Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nro. 129. **Donnerstag, den 7. Juni.** **1877.**

Lucretia. Sonnen-Aufg. 3 U. 38 M. Unterg. 8 U 19 M. — Mond-Aufg. 1 U. 6 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

7. Juni.

1776. Einführung des vebesserten Reichskalenders.
1815. Vertrag zwischen Preussen und Schweden wegen Abtretung von Pommern und Rügen.
1855. Erstürmung des grünen Mamelons von Sebastopol durch die Franzosen.

Zur Kriegslage.

Wenn diesmal die Konstantinopeler Nachrichten verläßlich sein sollten, hätten die Widdiner Batterien die der Rumänen am 4. Juni nach einem sehr heftigen Geschützkampfe zum Schweigen gebracht, letztere sogar gezwungen ihre Positionen zu verlassen. Ueber Wien ist von diesem Kampfe übrigens nichts gemeldet worden. Die Stellung der Russen in Rumänien ist zur Zeit folgende: Der rechte Flügel, sich an den Schyl-Fluß anlehnend, steht bei Krajowa, ihn bildet das 9. Korps mit dem Hauptquartier Slatina. Südwestlich von Bukarest hat das Ceutrum mit dem 12 Corps und südöstlich der Hauptstadt mit dem 8. Corps seine Frontaufstellung. Oestlich von demselben stehen vom 11. Corps eine Division (31) in Oltenizza und eine (11) in Braila. Das den linken Flügel bildende 7. Corps steht nördlich zurück in Galatz, Reni und Ismail. Noch bildet im Rücken des Centrums das Reservecorps in 2. Linie seinen Aufmarsch. Es besteht aus dem 4. und 13. Armeekorps. — Noch fand bei Beket an der Donau ein Kampf zwischen einer rumän. Batterie u. einem türkischen Monitor, der von einer gegenüberliegenden türkischen Batterie unterstützt wurde, statt, der den Rückzug des Monitors als Ergebniß gehabt haben soll.

In Asien dauert die rückwärtige Concentrirung der Türken auf Erzerum fort und es wird fast sicher anzunehmen sein, daß ein Kampf vor dieser Festung im offenen Felde nicht mehr stattfinden wird. In den besetzten Gebieten haben die Russen bereits und zwar in sechs Kreisen ihre Verwaltung organisirt, zu deren Chef vom General Loris-Melikow der General Popko, der bereits 1854/55 das Karsgebiet administrirte, ernannt worden ist. Wieweit die von Bajezid aus auf Erzerum vorgedrungene südliche Heeresabtheilung an letzteren Ort herangelangt, darüber fehlen noch alle Nachrichten, während die von Kars resp. Ardahan sich dahin bewegenden Colonnen ihre Eclaireurs den Türken bereits bei Jenikoi gezeigt haben, ja nach einer spätern Meldung bereits auch Ardja besetzt haben sollen, wonach anzunehmen, daß von Mukthar Pascha die Stellung von Ku Zewin bereits verlassen sein wird. Hat das russische Südkorps wirklich, wie es hieß, Deltbaba schon besetzt, so müßte es bereits dem von Kars heranrückenden Korps die Hand reichen.

Ueber den siegreichen Kampf bei Beg-Mahmed enthält der Petersburger „Herold" folgenden offiziellen Rapport des Oberkommandirenden: Ich beeile mich, Ew. Majestät durch eine glänzende Waffenthat der Kavallerie zu erfreuen, welche am 30. Mai bei Tagesanbruch beim Dorfe Beg-Mahmed stattfand. Nachdem Generaladjutant Loris Melikow am 20. Mai mit der Grenadierdevision in Hardji Khalil (S. von Kars) angekommen war, schickte er, da er wußte, daß die feindliche Gebirgsartillerie Mussa-Pascha Kurduchow's auf der Straß nach Kars vom Soghanlü-Dagh heruntergerückt war, sofort am Abend die 2. Kavalleriedivision mit dem 2. Daghestan'schen Kumyko-Kabardin'schen Regiment und 16 berittenen Geschützen unter dem allgemeinen Oberbefehl des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse nach Ardost und weiter vor. Um Mitternacht wurden die Wachtfeuer der Reiterei Kurduchow's bemerkt, welche bei Beg-Mahmed ein Nachtlager bezogen hatte. Das feindliche Bivouak wurde von drei Seiten angegriffen. Der Feind vertheidigte sich verzweifelt, wurde aber nach einem längeren Gewehrgefecht und besonders nach einem Handgemenge, in welchem die Hauptrolle der tapferen 2 Divisionen der Nishegorodzer zu Theil wurde, in die Flucht geschlagen. Unsere Trophäen bestehen aus 2 Gebirgsschützen mit 4 Munitionskasten, welche von der 4. Eskadron der Nishegorodzer erbeutet wurden, zwei Feldzeichen, von denen das eine nach der Aussage der Gefangenen Kurduchow gehört hat, und verschiedenen Waffen. Unter den Gefangenen befindet sich ein Stabsoffizier von der regulären Armee. Unser Verlust beträgt außer dem bereits im Lager in Folge einer erhaltenen schweren Säbelwunde verstorbenen Fähnrich des Nishegorodschen Regiments Forshet an Todten und Verwundeten gegen 30 Soldaten, meistens vom Nishegorodschen Regiment, und zwar mit der blanken Waffe verwundet. 51 Pferde sind theils getödtet theils verwundet. An feindlichen auf dem Kampfplatze zurückgelassenen Leichen sind allein 83 aufgelesen worden. Am Abend bivouakirte der Korpskommandeur am Kars-Tschai unweit Ardost.

Mac Mahon in der Klemme.

H. Der gute Mac Mahon und seine neuen Kampfesminister beginnen bereits einzusehen, daß sie mit ihrem Versuche, Frankreich in anterepublikanische Bahnen einzulenken, glänzendes Fiasco machen werden. Der ganze freiheitsfeindliche Plan bestand bekanntlich darin die Auflösung der Deputirtenkammer herbeizuführen und die Neuwahlen, mit Hülfe eines reaktionären Verwaltungspersonals und der Drohung des Marschall-Präsidenten, zurücktreten zu wollen, wenn die Wahlen nicht konservativ ausfallen sollten, einen antiliberalen Ausfall zu sichern. Nun kann die Deputirtenkammer nicht ohne die Zustimmung des Senates aufgelöst werden, bis jetzt aber ist noch keine Aussicht vorhanden, daß eine zustimmende Senatsmehrheit zu Stande kommt, denn auf des Grafen Chambord Befehl haben die Erzlegitimisten gegen das neue Kabinet, in welchem sie selbst nicht vertreten sind und nicht vertreten werden können, Front gemacht. Man versuchte nun zwar, das was auf der äußersten Rechten verloren ging, durch Erwerbungen im linken Centrum zu ersetzen; allein hier erntete der unterhandelnde Herzog von Broglie nur Körbe. Allem Anschein nach wird sonach das Kabinet Broglie-Fourtou schon kurz nach Wiederbeginn der Kammersitzungen gestürzt werden, wenn, nach der festbeschlossenen Verweigerung der Bewilligung des Budgets von Seiten der Deputirtenkammer der Senat dem Antrage zur Auflösung der Letzteren seine Genehmigung versagt. Mit der gegenwärtigen zweiten Kammer kann ja das „gouvernement de combat" keine 3 Tage zusammenleben, da dieselbe von ihrem Beschlusse nicht abgehen wird, einem nicht aufrichtig republikanischen Kabinete auch nicht einen Pfennig zu bewilligen.

Für Mac Mahon und seine Minister wäre aber auch dann nichts gewonnen, wenn es schließlich noch gelänge, die ersehnte Senatsmehrheit zu bilden, denn täglich mehren sich die Anzeichen, daß die republikanische Sache durch den antiparlamentarischen Ministerwechsel nur gewonnen hat und daß die Neuwahlen der Deputirtenkammer nur eine verstärkte republikanische Mehrheit geben würden. Die Erregung im Lande wächst zusehends, weil man die Wiedereinsetzung des Kabinets Broglie für eine Blamage für Frankreich ansieht, in derselben ein Attentat gegen die Republik und eine Gefährdung des inneren und äußeren Friedens erblickt. Dazu kommt, daß das mit dem 16. Mai eingerissene allgemeine Mißtrauen einen Niedergang des Handels und Wandels hervorgerufen hat, wie er Frankreich seit Beginn der Republik nicht heimgesucht hat. Diese Kalamität wird in allen Schichten der Gesellschaft schmerzlich empfunden, und nicht am Wenigsten von der einflußreichen „hohen Geschäftswelt", die deshalb ebenfalls gegen Mac Mahon und seine Rathgeber erbittert ist. Großhandelsherren, Großindustrielle und Handelskammern richten energische Eingaben an den Präsidenten der Republik, in denen sie demselben die schlimmen Folgen seiner kurzsichtigen Politik vor Augen führen und ihn an die strenge Einhaltung der Verfassung und des konstitutionellen Brauches mahnen. Die neueingesetzten antirepublikanischen Präfekten werden wie Geächtete vom Volke angesehen, die Gemeinderäthe machen ihnen nicht einmal ihre Aufwartung, während die abgesetzten republikanischen Verwaltungsbeamten in demonstrativster Weise honorirt werden. Die republikanischen Fraktionen incl. der Unversöhnlichen und Sozialisten haben beschlossen, ihre Sonderbestrebungen fallen zu lassen und wie Ein Mann dem gemeinschaftlichen Feinde gegenüberzutreten. Von dem erneuten Anschwellen des republikanischen Geistes legten die soeben stattgehabten Gemeinde- und Arrondissements-Rathswahlen die ohne Ausnahme republikanisch ausfielen, deutliches Zeugniß ab.

Alle diese Momente haben bereits auf Mac Mahon und Konsorten einen tiefen Eindruck gemacht und ihnen die Hoffnung, der Deputirtenkammer eine konservative Mehrheit geben zu können geraubt. Namentlich frappirte die Haltung der sonst doch so konservativen „hohen Geschäftswelt". Die Panik in den leitenden Krei-

---

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Das emsige Suchen an jener Stelle des Parkes, wo der verhängnißvolle Schuß gefallen war, blieb erfolglos; man fand dort keine andere Spuren, als die, welche von der Leiche zurückblieben waren.

Und über den Häuptern der Suchenden leuchteten die Sterne hernieder. Man sah nichts, als das feuchte niedergetretene Gras und einige geknickte Zweige in dem Gebüsche, zum Beweise, daß kürzlich ein Mensch hier gewesen war.

Hätten die bleichen Sterne reden können, wie viel hätten sie wohl zu verrathen gehabt, von unter ihrem Scheine begangener Grausamkeit, von Geheimnissen stiller Verbrechen? Und Francis Vavasour schaute zu dem Himmel empor, als er sich mit seinen Genossen enttäuscht von dem Schauplatze der Blutthat entfernte, als suche er bei den funkelnden Himmelslichtern Aufklärung über dieses furchtbare Geheimniß.

„Unser Warten und Suchen hier ist nutzlos," sagte Lord Nortonshall. „Wer immer diese feige That begangen hat, er ist verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Wir müssen eine andere Spur suchen."

„Ja, aber wie?" fragte Mr. Waters, der von dieser schrecklichen Katastrophe wie betäubt war. „Ich weiß absolut nicht, was wir anfangen könnten."

„Ich auch nicht," sagte Lord Nortonshall.

„Aber etwas muß doch geschehen," rief Francis Vavasour, der ebenso wenig, als die Andern wußte, wo sie ihre nächsten Forschungen anstellen sollten.

„Sehr richtig," sagte Lord Nortonshall kalt. „Aber vielleicht können Sie uns auch vorschlagen, was dieses Etwas sein soll, Mr. Vavasour".

Francis schwieg etwas betroffen über diese Bemerkung, und Lord Nortonshall wandte sich zu den Forstleuten, die in einiger Entfernung beisammen standen.

„Wer hat dies Haus hier am Eingang des Park's zu bewachen?" fragte er.

„Meine Frau, Euer Lordschaft zu dienen," antwortete Hodyson, der Förster, ehrerbietig.

„Ihre Frau! Glauben Sie, daß sie noch wach ist?"

„Ich glaube wohl, Mylord."

„O gut, dann wollen wir zu ihr gehen, und sie ein wenig ausforschen."

Hodyson warf einen verwirrten Blick von dem Sprecher auf Francis Vavasour.

„Aber, was ist Ihnen denn?" fuhr Lord Nortonshall in überraschtem Tone fort. „Haben Sie etwas entdeckt?"

„Nein, Mylord," stammelte der Förster.

„Aber warum zittern und beben Sie denn so? Sie sind ja bleich wie eine Mauer. Da, nehmen Sie einen Schluck aus meiner Flasche. Es ist gut, daß ich sie mitgenommen habe"

„Ich danke, Eure Lordschaft," erwiderte Hodyson, die dargebotene Erfrischung annehmend. „Es ist der Schreck über dieses Unglück, den ich noch nicht ganz überwunden habe. Es wird mir nach und nach schon besser werden.

Und die Flasche seinem Eigenthümer zurückstellend, ging der Förster den Weg nach seiner Wohnung voraus, während die Anderen folgten. Mrs. Hodyson war noch wach und öffnete bald zufolge der Aufforderung ihres Gatten die Thür. Die Herren traten in das Forsthaus ein und richteten an Mr. Hodyson Fragen, die, konnte die Frau darauf Auskunft ertheilen, vielleicht zur Entdeckung des Mörders führten.

Aber sie erhielten nicht viel Auskunf von der guten Frau. Sie war von der Ermordung ihres geliebten Herrn so erschüttert, daß alle Besinnung sie verlassen hatte, und Alles, was sie erzählte, höchst unzusammenhängend war.

Auf diese Frage, ob sie nicht Jemanden auf der Lauer gesehen hätte, antwortete sie, sie habe kurz, ehe der Schuß gefallen wäre, einen Mann in der Allee gesehen; sie hätte gerade ihre Jalousien geschlossen und ihn den Weg dahinschreiten sehen.

Mehr aber als das wußte sie nicht genau; sie konnte den Mann weder beschreiben noch angeben, welche Richtung er eingeschlagen habe; denn das Unglück mit Bouverie hatte sie ganz und gar ihrer Erinnerung und Besinnung beraubt. Die Herren sahen ein, daß aus ihr nichts herauszubringen war, und kehrten hoffnungslos und enttäuscht in's Schloß zurück.

Einer der Diener war bereits zur nächsten Poststation geritten, und mit Tagesanbruch sollten die Geheimpolizisten die Untersuchung dieses geheimnißvollen Mordes in die Hand nehmen. Inzwischen blieb ihnen nichts zu thun übrig, als in Geduld zu warten.

Francis ging an der Seite des alten Försters in's Herrenhaus zurück, und war von seinem Benehmen ganz verwirrt. Er seufzte ununterbrochen auf die auffallendste Art und warf hier und da verstohlene Blicke auf Francis Vavasour, welche verursachten, daß der junge Mann einmal stehen blieb, um mit ihm zu sprechen. Er sah, daß Hodyson blaß war und glaubte, er sei krank.

„Sie sind unwohl, Hodyson?" fragte er.

„Nein, Herr; nein," erwiederte der alte Mann zitternd.

„Aber, was ist Ihnen denn? Sie sehen ja aus, als ob Ihnen von Minute zu Minute schlechter würde."

„O, Mr. Francis! Mr. Francis!" war Alles, was der alte Mann in tief schmerzlichem, fast gebrochenem Tone erwidern konnte.

Francis glaubte natürlich, daß die Ereignisse des Abends ihn so aufregten, und sprach in diesem Sinne:

„Sie sind ein guter, treuer Mensch, Hodyson, und ich weiß, wie Sie Ihren Herrn geliebt haben. Aber es ist ein furchtbarer Schlag für uns Alle mein armer Freund!"

„O, es ist nicht das, nicht das allein!" sagte Hodyson in demselben schmerzlichen Tone. „Sprechen Sie nicht mit mir, Mr. Francis, bis wir im Hause sind. O, daß es dahin kommen konnte! Mein armer, guter Herr!"

Der junge Mann, der ihn nicht verstand, erwiderte nur:

„Wir wollen drinnen mit einander sprechen, Hodyson." Und sie legten schweigend den übrigen Theil des Weges zurück.

Als sie das Haus erreicht, wurden sie am Thore von Mr. Bertram mit der ängstlichen Frage: „Haben sie etwas entdeckt?" empfangen, und er drückte sein lebhaftes Bedauern aus über ihren Mißerfolg, und daß er ihnen nicht hatte helfen können.

Er war noch immer sehr blaß und angegriffen, und sein Diener ließ die Bemerkung fallen, daß sein Herr schon lange keinen so heftigen Anfall seines Leidens gehabt hätte, als an diesem Abende

Bald darauf begaben sich die Herren auf ihre Zimmer. Francis Vavasour versank, in dem eigenen angekommen, in tiefes Nachdenken, aus dem er erst durch ein leises Klopfen an seiner Thür geweckt wurde.

Etwas verwundert hob er den Kopf in die Höhe, und rief:

„Herein!"

Die Thür öffnete sich und der Förster Hodyson trat herein.

„Nun Hodyson, was bringt Ihr, oder was wollt Ihr von mir?" sagte Francis.

Der alte Mann antwortete nicht gleich, sondern wandte sich zur Thür, um sich zu überzeugen, daß Niemand lausche. Dann trat er auf Francis zu und sagte in fast schluchzendem, tief schmerzlichen Tone:

„Gehen Sie fort, Mr. Francis, gehen Sie fort aus diesem Hause, ehe der Tag anbricht und Alles entdeckt wird. Man weiß dort oben

sen hat sich bereits bemerkbar gemacht. Schon sind die offiziösen Blätter so gnädig, zu gestehen, daß die Regierung keineswegs gesonnen sei unter allen Umständen zur Auflösung zu schreiten; wenn die zweite Kammer das Budget bewillige so werde man sie ungeschoren lassen. Und der „Moniteur“ kündigte an, daß Mac Mahon nicht daran denke, zurückzutreten, wenn etwaige Neuwahlen in einem seiner Politik entgegengesetzten Sinne ausfallen sollten, der Marschall werde seine Zeit bis zu Ende aushalten. Das heißt nichts Anderes als: Da wir einsehen, daß eine conservative Kammer nicht zu erzielen ist, so muß Mac Mahon seine angekündigte Solidarität mit dem Kabinet Broglie zurückziehen, und schon jetzt zu verstehen geben, daß er unter Umständen sich nicht weigern würde, wieder mit einem republikanischen Kabinete zu regieren. Die Republikaner aber sind keineswegs gesonnen, dem unfähigen und unzuverlässigen Staatschef aus der argen Klemme herauszuhelfen. Die republikanischen Blätter aller Schattirungen rufen ihm zu: „Der Marschall hat sich selbst auf die Bresche gestellt und seinen Entschluß kund gegeben, an das Land zu appelliren. Was will er thun, wenn das Volk ihm Unrecht gibt? Bleiben kann er nur durch 2 Mittel, entweder Staatsstreich oder Unterwerfung unter die Forderung der Linken. Beides muß die Regierung für verderblich halten.“ Man sieht, Mac Mahon hat seinen Karren, wie bei Wörth und Sedan, wieder einmal „in den Dreck gefahren.“

Diplomatische und Internationale Information.

— Der spanische Gesandte beim heiligen Stuhle Graf Cardenas, welcher seit einiger Zeit in Madrid war, ist mit einem eigenhändigen Schreiben seines Königs an den Papst, worin seine bevorstehende Verheirathung mit der zweiten Tochter des Herzogs von Montpensier angezeigt wird, nach Rom zurückgereist. Der König bittet den Papst darin um seine Zustimmung und um die Erlaubniß zur Vermählung nach Rom zu kommen, um den apostlischen Segen zu empfangen.

— Das „Bureau Hirsch“ veröffentlicht folgende Depeschen: Constantinopel, 4. Juni. Der Großvezier übersandte zur Sicherung der an Griechenland grenzenden türkischen Landestheile den Gouverneuren von Thessalien und Epirus, die Instruktionen für eine event. Einberufung des dortigen Landsturms. — In Erzerum sind in letzter Zeit umfangreiche Befestigungen mit großer Beschleunigung hergestellt und durch zahlreiche Festungsgeschütze armirt worden. Belgrad, den 5. Juni. Serbien richtete an die Pforte wegen Besetzung der Donauinsel Bujukli einen energischen Protest. Wenn die Insel von dem türkischen Militär nicht sofort geräumt werde, müsse Serbien Gewalt anwenden. Eine von der serbischen Regierung den Großmächten überreichte Note gleichen Inhalts betont außerdem noch die großen Gefahren eines solchen verwunderlichen türkischen Vorgehens, durch welches die Neutralität Serbien's in bedenklicher Weise erschwert werde. — Die Türken verstärken ihre Observationscorps.

— Die Wiener „Politische Korrespondenz“ sowie der Londoner „Standard“ beides angeblich offiziöse Blätter, haben die Nachricht von einem zwischen dem deutschen Botschafter in Konstantinopel Prinzen Reuß und Edhem Pascha stattgehabten Etikettenstreit verbreitet. Das hiesige auswärtige Amt hat demzufolge in Konstantinopel Erkundigungen eingezogen. Aus denselben geht hervor, daß die fragliche Nachricht vollständig unbegründet ist.

— St. Petersburg, 4. Juni. Aus Athen wird hierher gemeldet, daß die Abberufung des griechischen Gesandten in Konstantinopel Kondurriotis, zu erwarten sei, nachdem die diplomatischen Beziehungen der giechischen Regierung zu dem türkischen Gesandten in Athen Rhotiades Bey abgebrochen sind. Griechische Truppen überschreiten täglich die türkische Grenze.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Am Donnerstag, 14. d. Mts., wird der Kaiser sich von hier zum Kurgebrauch nach Bad Ems begeben. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Abfahrt von Berlin per Extrazug der Potsdamer Bahn Abends 9,45 Uhr, in Magdeburg 11,45 Uhr, in Börssum Freitag, 15. Juni früh 1 Uhr 1 Minute, in Kreiensen 2,1, Kassel 4,8 und Gießen 6,38; Kaffee daselbst; demnächst Abfahrt von Kassel um 7,10 Uhr nach Ems und Ankunft daselbst Vormittags 9,10 Uhr. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt.

— Prinz Friedrich Karl wird, wie man in Stockholm annimmt, seine Reise bis nach Haparanda ausdehnen, um gegen den 24. Juni die Mitsommernachtsonne vom Avvasaxa aus zu beobachten.

— Durch kaiserliche Ordre vom 26. Mai cr. ist bestimmt, die Seeabtheilung in ihrer jetzigen Formation aufzulösen und daß aus derselben zwei Matrosen-Batterien zu bilden sind. Hiebei war meist der Umstand maßgebend, daß im Falle einer Mobilmachung die Vermehrnng der bisherigen Seeartillerie auf die erforderliche Stärke nur durch Formirung von Matrosen-Artilleriekompapnien der Seewehr möglich ist, weil auf Abgaben von der Landartillerie nicht gerechnet werden darf. Eine Vermehrung der Mannschaft ist mit der Neuformation nicht verbunden. Die Offizierstellen werden durch Seeoffiziere besetzt.

Köln, 5. Juni, früh Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Pera von gestern hat die Pforte die Note des österreichischen Botschafters, Grafen Zichy, vom 31 v. M. in Betreff der Beschränkung der Freiheit der Donauschifffahrt unterm 3. d. M. dahin beantwortet, daß die Rebellion Rumäniens gegen die Pforte die Ursache des Verbotes der Schifffahrt zwischen Orsowa und der Mündung des Timok gewesen sei. Bei dem auf die Freundschaft mit Oesterreich gelegten Werthe habe der Serdar Ekrem jedoch im Sinne des von Graf Zichy geäußerten Wunsches Weisungen ertheilt und knüpfe daran nur die Bedingung, daß alle Schiffe sich bei Adakaleh untersuchen lassen müßten, daß ferner die Mündung des Timok nicht überschritten werden dürfe, daß allen Schiffen unter russischer und rumänischer Flagge die Schifffahrt verboten bleibe und daß endlich die gemachten Zugeständnisse wegfällig würden, wenn ein Mißbrauch derselben oder eine Ausdehnung des Krieges über den Timok hinaus eintreten sollte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Juni. In den letzten Tagen sind abermals Gerüchte über österreichische Militär-Aufstellungen kolportirt worden. Wir sind in der Lage, denselben auf das Entschiedenste widersprechen zu können. Wie bisher, wird auch jetzt von Seiten Oesterreich-Ungarns keinerlei derartige Maßregel inscenirt, weil für die Politik unserer Monarchie noch keine Veranlassung zur Aktion eingetreten ist.

(W. Mont.-Rev.)

— 5. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Giurgewo: Gestern engleiste bei Baneasa auf der Linie Bukarest-Giurgewo ein russischer Militär-Lastzug. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen, nur der Bahnverkehr erlitt eine zweistündige Unterbrechung. Bei Beket fand gestern zwischen Rumänieru und einem durch eine türkische Batterie unterstützten türkischen Monitor ein Artilleriekampf statt. Die türkische Batterie wurde zum Schweigen gebracht und der Monitor zum Rückzug gezwungen. — Aus Pest: Dem „Pesti Naplo“ zufolge ist die Garnison von Orsowa durch Honveds verstärkt worden.

Frankreich. Die liberale Presse ist einmüthig, und selbst die aristokratisch sanften „Debats“ sind stachelig wie ein Cactus. „Herr Gambetta,“ schreiben sie, „weigert sich entschieden, die Rolle der Vogelscheuche zu spielen, welche man ihm zugedacht hatte. Nicht nur treibt er eine korrekte, gemäßigte, im besten Sinne des Wortes konservative Politik; er treibt sie auch ohne Ehrgeiz, ohne persönlichen Hintergedanken, nur im Interesse des Landes und der Republik. Wenn die Folgen des Kampfes uns zwingen, einen großen Namen zu suchen, so wird er nicht den seinigen voranstellen. Er hat gesagt: Ein Mann ist da, den man in der Stunde der Prüfung gesehen, der den Präsidentenstuhl schon eingenommen hat, und der herabgestiegen ist mit einer Einfachheit, mit einer selbstlosen Würde, die man, wenn die Stunde kommt, nur nachahmen kann.“ Es ist ein Zeichen der Zeit, daß die „Debats“ ihre und der Thieristen Allianz mit Gambetta so unumwunden kundgeben. Den Offiziösen bleibt unter solchen Umständen nichts übrig, als alle ihre Angriffe gegen Thiers loszulassen. Und das besorgen sie mit Eifer; es scheint, als ob es ein ausgegebenes Stichwort sei. Alles, was Thiers unter anderen Umständen gegen Gambetta oder gegen die Republik gesagt, wird aufgewärmt; sein Alter wird bekrittelt, der ganze republikanische Feldzug wird, wie üblich, als eine Intrigue Thier's gegen Mac Mahon dargestellt. Der „Français“ meint gar, des alten Herrn Gesundheit sei so schlecht bestellt, daß seine Familie ihm nicht erlauben würde, Präsident zu werden; die „Liberté“ schickt ihn in's Bad, und ein ungedrucktes Gerücht ließ ihn gestern kurzweg todt sein. Thiers ist aber so populär, daß die Angriffe, wenn sie nicht mit mehr Geschmack geführt werden, seinen Gegnern nur schaden.

Italien Rom, 1. Juni. In der großartigen Versammlung, welche gestern einberufen war, um „einen Protest im Namen des italienischen Volksgewissens gegen die Agitationen des Klerus im In- und Auslande zu beschließen, wurde folgende Zuschrift Garibaldi's unter rauschendem Beifall verlesen: „Caprera, den 25. Mai 77. Von ganzem Herzen schließe ich mich dem Meeting an, welches die edle Bevölkerung Rom's zum Trotz gegen den schwarzen Kreuzzug jener Possenreißen, die sich Diener Gottes nennen und zum Hohn ihrer Beschützer zu veranstalten gedenkt. Es ist in Wirklichkeit der alten Hauptstadt der Welt würdig, den Kampf gegen die Betrüger aufzunehmen, welche nach der Tortur, nach den Scheiterhaufen, nach den Bürgerkriegen verlangen. Ich werde im Geiste bei dem Meeting sein. Immer Euer G. Garibaldi.

Spanien. Madeira, 4. Inni. Die Blokade von Dahomei ist, nachdem der König eine ihm auferlegte in 500 Oxhoft Palmöl bestehende Strafe erlegt hatte, aufgehoben worden. Von dem Palmöl wurden 200 Oxhoft mit dem Liverpooler Dampfer „Gambia“ nach England versandt. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist dieser Dampfer am 18. v. M. bei Kap Palmas total gescheitert, auch die Post und die Kontanten sind dabei verloren gegangen. Nur die Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet.

Rußland. St. Petersburg, 4. Juni. Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, welcher zum Schutze der Ostseehäfen die sofortige Bildung einer Torpedo-Behörde in Kronstadt anordnet: derselben soll ein Pontonierkorps zugetheilt werden. (H. T. B.)

Petersburg, 5. Juni. Nach einer Verordnung des Ministers des Innern tritt das wider den „Golos“ erlassene Verbot am 6. cr. außer Wirksamkeit, der „Golos“ wird daher morgen wieder erscheinen. (W. T. B)

Balkanhalbinsel. Konstantinopel, 4. Juni. Seitens der Regierung wird folgende Meldung vom Kriegsschauplatze verbreitet: Die Russen sind aus der Umgegend von Suchum Kaleh auf eine Entfernung von ca. 16 Stunden gegen das Gebiet der Tscherkessen hin zurückgedrängt worden. Ebenso haben dieselben gegen das Elbrus-Gebirge und gegen Georgien hin Terrain verloren. — Der Sultan hat heute das Seraskierat besucht.

Athen, 4. Juni. Komunduros hat wegen der von der Kammer gewünschten Bildung eines Fusionskabinets eine Besprechung mit Deligeorgis, Trikupis und Zaimis gehabt, in welcher der Hauptsache nach eine Verständigung erfolgte, so daß eine persönliche Mitwirkung der genannten drei Parteiführer bei der Bildung des neuen Kabinets als nahezu gewiß angesehen werden kann. Ueber die Person des Konseilspräsidenten soll in der morgenden Sitzung der Kammer verhandelt werden.

Belgrad, den 4. Juni. Die serbische Regierung hat gegen die Besetzung der Drina-Insel Ada-Bujukliche durch die Türken Protest erhoben und fordert unter Androhung von Gewaltmaßregeln die Räumung derselben. In dem von der serbischen Regierung in dieser Angelegenheit an die europäischen Mächte gerichteten Cirkularschreiben wird betont, daß eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse die Neutralität gefährde.

Provinzielles.

Lautenburg, 3. Juni. (P. G.) Das Gerücht, Bürgermeister Kosse werde uns verlassen, ist jetzt zur Wahrheit geworden; die Regierungsbestätigung des Herrn Kosse zum Bürgermeister der Stadt Schievelbein soll bereits eingegangen sein. — Als Abgeordnete zur Kreissynode wurden die Herren Fabrikbesitzer Kosch und Bürgermeister Kosse gewählt. Die Wahl des Ersteren ist dem Vernehmen nach angefochten worden.— Pfarrer Würtz aus Grabia, welchem die Verwaltung der hiesigen katholischen Pfarrstelle übertragen war, wird jedenfalls nicht nach Lautenburg kommen. Drohbriefe verschiedener Art haben denselben dazu veranlaßt.

— Aus Löbau berichtete man vom 2. Juni, daß am Abend vorher der einzige 15jährige Sohn des Gutsbesitzers Schöpke in Zielkau beim Laden des Gewehres auf dem Anstande das Unglück hatte, daß der Schuß explodirte und ihn in die Brust traf, worauf unmittelbar sein Tod erfolgte.

---

mehr, als was ich gefunden habe, und was zu finden mir schier das Herz gebrochen hat. O Mr. Francis! Ich habe Sie heranwachsen sehen, seit Sie ein kleiner Knabe waren, der mir kaum an die Kniee reichte: und wenn Sie sich von der Liebe und Treue eines alten Mannes retten lassen wollen, so gehen Sie fort; gehen Sie gleich fort, ehe es zu spät ist! Ich werde es nie und nimmer sagen. Ich schwöre es hier auf meinen Knieen, bei dem Gotte im Himmel, der reuigen Sündern verzeiht, daß kein sterbliches Ohr je vernehmen soll, was ich heute Nacht gefunden habe! Nie — niemals!“

Francis sah und starrte den alten Mann verwirrt an, während derselbe diese unzusammenhängenden Sätze hervorstieß. Der junge Mann hatte nicht die geringste Ahnung, von dem, was der Förster meinen konnte, und er glaubte nur, daß das furchtbare Unglück dieser Nacht den armen Alten um seinen Verstand gebracht habe.

„Stehen Sie auf, Hodyson,“ sagte er endlich, als der alte Mann schwieg, aber gleich darauf in einen Strom von Thränen ausbrach; „stehen Sie auf, und versuchen Sie, sich zu sammeln, und sagen Sie mir, was Sie meinen, denn ich weiß wahrlich nicht, wo Sie hinaus wollen.“

Der Förster erhob sich von seinen Knieen und stand vor ihm mit vor Aufregung zuckenden Zügen.

„Leugnen Sie es nicht vor mir, Mr. Francis. Ich werde Sie nicht verrathen. Gott allein weiß, was Ihnen diese schwarze Sünde in's Herz getrieben haben kann — möge er sie Ihnen verzeihen! Aber ich habe etwas gefunden, Herr — ich fand es gerade an der Unglücksstelle!“

„Zum Henker, Mann, sprecht deutlich,“ rief Francis aus, der endlichlich ungeduldig geworden war. „Wovon reden Sie? Was haben Sie gefunden?“

„Ihren Handschuh!“

„Meinen Handschuh?“

„Ja, Mr. Francis, Ihren Handschuh Sie. werden mich vielleicht erstaunt ansehen nud mir sagen, daß Handschuhe ziemlich gleich sind, aber ich weiß, daß ich Recht habe Ich habe denselben heute Morgen an Ihrer Hand gesehen, das könnte ich beschwören. Es ist genau die Form und Farbe, die Sie immer tragen.“

„Ich weiß nicht, „wessen“ Handschuh Sie gefunden haben können,“ sagte Mr. Vavasour etwas kalt, „und kann den lächerlichen Verdacht, den Ihre Worte andeuten, nur errathen; aber so viel ist gewiß, daß der Handschuh nicht der meinige ist. Sie haben sich diesmal gewaltig geirrt, Hodyson; und Sie hätten mich doch besser kennen sollen.“

Er stand auf, während er sprach, und zog aus der Tasche seines Oberrockes ein Paar lichtbraune, mit schwarz und rother Seide ausgenähte Handschuhe und warf sie auf den Tisch.

„Da sind meine Handschuhe,“ sagte er. „Ich hatte keine andere bei mir. Sie sind inwendig nicht gezeichnet, meine sind es nie.“

„Wenn ich Ihnen Unrecht gethan habe, Mr. Franzis, bitte ich Sie demüthig um Verzeihung,“ sagte Hodyson, die Handschuhe verwirrt betrachtend, „aber wollen Sie gefälligst diesen ansehen, mein Herr?“

Er griff dabei in seine Tasche und zog einen Handschuh heraus, welcher das genaue Ebenbild derjenigen war, die vor ihm lagen.

„Er ist wirklich genau so, wie die meinigen,“ sagte Francis „aber daran ist nichts Sonderbares. Ich glaube wohl, daß Hunderte von Männern die gleichen Handschuhe tragen.“

„Ja,“ erwiderte Hodyson, „aber in Westerpark sah ich Niemanden solche Handschuhe tragen, als Sie allein, Mr. Francis.“

„Aber ich sage Ihnen,“ rief der junge Mann ungeduldig aus, „ich war im Salon, als der Schuß fiel und kann sehr leicht mein Alibi beweisen, wenn durch Ihre thörichte Entdeckung irgend ein Verdacht auf mich fallen sollte.“

Hodyson wurde verlegen. Das Benehmen des jungen Mannes war genügend, um ihn von der Grundlosigkeit seines Argwohnes zu überzeugen.

„Werden Sie mir, altem Manne, verzeihen, Mr. Francis?“ sagte er flehend. „Ich meinte es gewiß nicht böse, mir brach fast das Herz, als ich dachte —“

„Genug, Hodyson! Ich verzeihe Ihnen gern und vollkommen. Sie handeln wie ein ehrlicher, braver Mann. Der Handschuh ist genau so wie die meinigen, und ich bin von Ihren Gedanken nicht überrascht, aber obgleich ich nicht der Eigenthümer desselben bin, muß es doch irgend Jemand sein und das kann eine sehr wichtige Spur geben.“

Während er sprach, kehrte er den Handschuh um und entdeckte bald ein eigenthümlich verschlungenes Monogramm, das auf der Innenseite eingedrückt war.

„Da sehen Sie einmal, Hodyson,“ sagte er zu dem Förster. „Sie sehen, daß, obwohl sie von außen ganz gleich sind, meine Handschuhe innen kein Zeichen haben, während in diesen hier die Buchstaben „J. G.“ hineingedrückt sind Sind Sie jetzt befriedigt?“

„O, Mr. Francis, ich schäme mich, daß ich einem so thörichten Gedanken Raum geben konnte. Aber wem kann der Handschuh gehören? Verlassen Sie sich darauf, wer immer der Besitzer dieses Handschuhes ist, er weiß etwas über den Tod meines armen Herrn.“

„Ich weiß nicht, was ich denken soll, Hodyson,“ erwiderte Mr. Vavasour. „Ich kenne Niemanden im Hause, dessen Name diese Anfangsbuchstaben hätte.“

Er untersuchte den Handschuh noch genauer und machte noch eine Entdeckung, um zu beweisen, daß er nicht ihm gehören konnte; derselbe war nämlich bedeutend kleiner, als die seinigen und trug, trotzdem er bereits benutzt war, keinerlei Spur einer gewaltsamen Ausdehnung an sich.

Die Initialen „J. G.“ waren deutlich genug, aber weder Francis noch der Förster konnten sie mit irgend einem Bewohner oder Gast in Westerpark in Verbindung bringen, und Hodyson verließ den jungen Mann erleichterten Herzens, daß er nicht der schuldbeladene Mensch sei, für den er ihn vor Kurzem noch gehalten hatte.

Aber weder eine Spur von der Eigenthümerschaft des seltsamen Handschuhes, noch irgend eines verdächtigen Menschen, der den Mord begangen haben konnte, war aufzufinden.

Die ganze Angelegenheit war in ein undurchdringliches Geheimniß gehüllt, und Tag um Tag rollte vorbei, ohne irgend eine Lichtspur zu bringen.

Mr. Bouverie wurde mit großem Glanz zu Grabe getragen und zahlreiche Thränen, von Armen und Reichen geweint, bezeugten, wie allgemein beliebt er im Leben gewesen war. Alma Bouverie, sein einziges Kind und seine Universalerbin, war jetzt sehr reich.

Sie übersiedelte bald nach dem Begräbnisse nach London, zu sehr ergriffen vou ihrem schweren Verluste, um sich auf das prächtige Haus zu freuen, das sie dort besaß.

Mrs. Eversfield begleitete sie natürlich als ihre Beschützerin, und Francis folgte der Geliebten in die Stadt, denn sein Urlaub war bald zu Ende, und er wollte noch möglichst viel mit ihr beisammen sein, ehe er sie für lange Zeit verlassen mußte.

Den sonderbaren Handschuh hatte er behalten, denn er konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß dieser eines Tages den Schüssel zu einer wichtigen Entdeckung bieten würde. Er bewahrte ihn sorgfältig bei seinen theuersten Kleinodien, entschlossen, ihn bei seinem Advokaten zu deponiren, ehe er wieder zur See ging.

(Fortsetzung folgt.)

∞ Briesen, den 3. Juni. (O. C.) Das gestern hier gefeierte 50jährige Bischofsjubiläum Pius IX. wurde durch Gottesdienst mit Musikbegleitung der hiesigen Kapelle gefeiert, mehrere Häuser waren bekränzt und illuminirt ebenso die katholische Kirche, indessen verlief es wider Erwarten sehr stille, denn von außerhalb war wenig Besuch. In den Dörfern hiesiger Umgegend waren die Häuser der katholischen Bewohner mit Fahnen der polnischen Nationalität, roth und weiß, geschmückt.

— Der in voriger Woche dem Förster aus Czystochleb beim unvorsichtichen Entladen des Gewehres durch die Brust gegangene Schuß war tödlich, denn er starb nach 6 Tagen und wurde gestern bereits beerdigt. Er wird allgemein bedauert.

△ Flatow, 5. Juni. (O. C.) In dem Dorfe Stewnitz wurde ein Dienstmädchen verhaftet und hierher gebracht. Dasselbe steht im Verdachte, ihr Kind getödtet zu haben. Die gerichtliche Leichenschau ergab, daß 2 Rippen zerbrochen waren, auch hatte die ruchlose Mutter dem Kinde den Mund zerrissen. — Die durch die Explosion in Kujan beschädigten 2 Personen sind verstorben. Bei einem stellte sich Blutvergiftung ein, der er erlag. — Am Tage des Papstjubiläums hatten hier 2 Bewohner päpstliche Fahnen an ihrem Hause befestigt. Die Polizei erblickte darin eine Demonstration und ließ dieselben entfernen. Auch wurde jegliche Illumination bei einer Strafe von 3 Mk untersagt. Die hiesige katholische Bevölkerung hatte dennoch ihre Fenster erleuchtet. Posener Zeitungen melden, daß in Posen, wie auch in kleineren Städten und Dörfern, illuminirt wurde. Ein polizeiliches Verbot hat dort nicht stattgefunden. — Am vergangenen Sonntage und Montage fand hier das Schützenfest statt, das alljährlich sich als ein Volksfest gestaltet. Als König wurde der Zahntechniker Näthert hierselbst proklamirt, erster Ritter wurde der Maurer Pesalla und zweiter der Böttcher J. NorySkiewicz. Wegen der großen Hitze mußte heute der Nachmittagsunterricht in den Schulen ausfallen.

Königsberg, 4. Juni. Die Sache mit der Verwaltung der Wickbolder Aktien-Bierbrauerei ist doch der Gegenstand einer Untersuchung geworden, die von Seiten der Staatsanwaltschaft bereits in Gang gebracht ist. Die Spitze der Ersteren ist gegen den Vorsteher des Aufsichtsraths, einen hiesigen Banquier gerichtet, der darüber Auskunft zu geben haben wird, welche Bewandniß es damit hat, daß kurz vor Revision der Bücher durch einen vereideten Revisor aus dem Hauptbuch ein oder zwei Blätter ausgeschnitten und dieselben durch frisch eingeklebte ersetzt worden waren. — Die Enthüllung des Kriegerdenkmals wird hierselbst am 18. d. M. stattfinden. Der Raum zur Begehung der Feier ist ein so kleiner, daß zum Einlaß auf denselben Billets, und diese nur in beschränkter Zahl vertheilt werden können. — Oberfischmeister de Marées ist von Frauenburg nach Memel versetzt.

— 5. Juni. Nach telegr. Meldung wurde der Provinzial-Landtag durch eine Rede des Oberpräsidenten eröffnet, welche die bedeutsame Vorlage der finanzielle Auseinandersetzung berührte. Die Constituirung folgte, indem v. Saucken zum ersten, Conrad-Fronza zum zweiten Präsidenten gewählt wurden. Darauf constituirten sich die Landtage für Ost- und für Westpreußen gesondert, und wurden für Westpreußen Conrad-Fronza und Lambeck-Thorn zu Präsidenten gewählt. In den Ausschuß zur Vorberathung der Auseinandersetzungsvorlage kamen: Söhne, Albrecht, Engler, v. Kädtelhodt und v. Gordon.

— In Bromberg weilte Generalpostdirector Dr. Stephan am 4, und 5. Juni in amtlichen Angelegenheiten.

Tremessen, 4. Juni. Die Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes begann gestern Morgen 4 Uhr mit Absingen von Kirchenliedern und Blasen von Chorälen vom Kirchenthurme aus. Nachmittags wurde ein besonderer Gottesdienst zu Ehren des Tages abgehalten. Abends um 9 Uhr wurde die hiesige Kirche in allen Räumen brillant illuminirt, und wurden wieder vom Thurm einige Choräle geblasen. Die Illumination in der Stadt war eine ziemlich allgemeine; manche Häuser waren mit Transparenten dekorirt. Eine große Menschenmenge wogte in den Straßen, doch wurde die Ruhe nirgends gestört. (P. O. Z.)

Locales.

— **Todesfall.** Wiederum hat der Kreis Thorn einen treuen Beamten verloren, der so viele Jahre lang im Dienste des Staates und des Kreises mit Eifer und Gewissenhaftigkeit seine Pflichten erfüllt und auch durch persönlich freundliches Verhalten sich allgemeine Zuneigung erworben hatte. Rechnungsrath Stoboy, bis in dieses Jahr hinein Rendant der hiesigen Königl. Kreis- und der Communal-Kasse, seit April d. J. nur der letzteren ist am 5. Juni Nachmittags nach längerer Krankheit gestorben. Er hat dafür gesorgt, daß sein Andenken von allen, die ihn gekannt haben, in Ehren und Liebe wird gehalten werden.

— **Polnisches Theater.** Die Schauspieler-Gesellschaft aus dem Königreich Polen unter Direction des Herrn Julian Grabinski fährt fort, Vorstellungen unter wohlverdientem Beifall, leider aber nicht unter genügend lebhafter und der Güte der Leistungen entsprechender Theilnahme des Publicums zu geben. Das Spiel der Mitglieder wird allgemein gelobt, namentlich werden die elegante Action der Schauspieler und die graciöse Gesticulation derselben, sowie die votreffliche Regie, die stattliche und geschmackvolle Garderobe und die Geschicklichkeit in der Umgestaltung gewöhnlicher Möbel und Geräthe in solche von feinem Aussehen für die Bühne hervorgehoben und anerkannt. Von früheren Aufführungen polnischer Bühnenkünstler im hiesigen Stadttheater wissen wir, daß ihr Spiel zugleich so frei, lebhaft u. charakteristisch ist, daß man auch bei mangelnder Kenntniß der polnischen Sprache doch im Stande ist der Darstellung mit Interesse zu folgen.

— **Cierpitzer Waldbrand.** Ueber diesen berichtet die Brbr. Ztg. daß er am 3. Juni Nachmittag ca. 3000 Schritte von dem dortigen Bahnhofe entstanden sei und große Dimensionen angenommen habe. Zur Bewältigung desselben wurde aus Thorn ein Commando von 3 Offizieren und 320 Mann Artillerie und Infanterie mittelst Extrazuges nach der Brandstelle abgeschickt. Erst gegen 9 Uhr Abends wurde man des Feuers Herr. Im Ganzen sollen 5 Jagen (wie viel Fläche?) abgebrannt sein. Auch Seitens der Bahnverwaltung wurden, da man ein Umsichgreifen des Brandes erwartete, das in der Richtung des Feuers auf dem Bahnhofe Cierpitz liegende Eisenbahn-Material fortgeschafft.

— **Waldbrand.** Wie ein in der Nähe des jenseitigen Forstterrains, in welchem der Brand am 4. Nachmittags stattgefunden, wohnender Eigenthümer uns mittheilte, ist das Feuer, wie man allgemein muthmaßt, angestiftet gewesen, indem es an mehreren Stellen seinen gleichzeitigen Ursprung gehabt hat. Ein auf den Rauch hineilender Förster ist eine Weile selbst in Lebensgefahr gewesen, als ihn das Feuer fast ohne Ausgang umringte. Zugleich ist neben den heruntergebrannten Beständen auch die bedeutende Zahl von ca. 80 Klaftern Klobenholz und gegen 200 Haufen Kiefernstrauch mit vernichtet.

— **Literarisches.** „Unter dem Sternenbanner." Streifzüge in das Leben und die Literatur der Amerikaner von Ernst Otto Hopp. Neben Strodtmann, Spielhagen und manchen Anderen hat der Verfasser dieses seines neuesten Werkes, Hopp früher schon mit Glück und anerkanntem Erfolge Dichtungen und Skizzen aus der nordamerikanischen Literatur in die deutsche lebensfrisch übertragen, wovon wir hier „Transatlantische Stimmen" einen Liedercyclus, sowie „Transatlantisches Skizzenbuch," Federzeichnungen aus dem amerikanischen Leben, welche beide in zahlreichen kritischen Organen die ehrendste Anerkennung gefunden, nennen wollen. Während diese beiden Erscheinungen aus dem Cotta'schen und O. Janke'schen Verlage hervorgingen, haben wir die „Streifzüge" aus dem Verlage von F. Fischer in Bromberg so wie auch deren typische Herstellung in kurzer Zeit dort zu erwarten. Als deren Inhalt werden uns namhaft gemacht: „Die humoristische Poesie der Amerikaner" (Bret Harte und Joaquin Miller) „Negerrache" (Geschichte aus dem amikanischen Süden) „Dichterstimmen aus dem Rebellenkriege." „Ja freilich" (Episode aus dem Rebellenkriege.) „König Robert von Sizilien" (Longfellow.) „Zwanglose Briefe eines Europamüden." „Der Buccanier" (Nach Richard H. Dana.) „Gold" (Aus dem Westen und Haiti.) „Drei Lieder vom rothen Mann." „Whittier" ein Charakter. „Atlantis" aus uralten Tagen. „Nachrede" Schlußwort.

Indem die Verlagshandlung die Fertigstellung dieses neuesten Erzeugnisses Hopp's in Kürze dem Lesepublikum anzeigen wird, wollen wir heute schon auf den schätzbaren Inhalt desselben hinweisen, indem die objective selbsteigene Anschauung, wie sie früher der Autor schon bethätigt, auch diesmal ein anziehendes Buch treuer Lebensbilder, humoristisch gewürzt, verspricht, das auch in Bezug auf Land und Leute der neuen Welt zu einem wichtigen Zweige unserer Lectüre gehören dürfte.

— **Gerichtsverhandlung** vom 5. Juni Der Käthner Stanislaus Romatowski aus Boguslawken ist angeklagt am 6. April c. durch Fahrlässigkeit den Tod der Tagelöhnerstochter Franziska Wicherska verursacht zu haben.

Der Angeklagte fuhr am 6. April um die Mittagszeit mit einem leichten, leeren einspännigen Wagen auf dem von Wilhelmshof nach Nawra führenden Feldwege, welcher so schmal ist, daß zwei Wagen auf demselben einander nicht ausweichen können. Auf diesem Wege, und zwar auf einer Stelle, die sich etwas absenkte, befand sich zu gleicher Zeit die 2½ Jahre alte Tagelöhnerstochter Franziska Wicherska während ihr Stiefbruder Johann Kanewski auf dem nebenanliegenden Kleefelde nicht weit von seiner Schwester entfernt, stand. Als sich der Angeklagte mit seinem Wagen, und zwar auf der linken Seite desselben mit herunterhängenden Beinen sitzend und die Augen anstatt nach dem Pferde nach rückwärts gewendet, der Stelle, wo die Franziska Wicherska stand, im leichten Trabe näherte, suchte ihn der Johann Kaczewski durch Zuruf auf die drohende Gefahr für die Franziska Wicherska aufmerksam zu machen. Der Angeklagte fuhr jedoch ohne den Zuruf zu beachten und das Gesicht nach wie vor nach rückwärts gerichtet, weiter, Als das Fuhrwerk an die Franziska Wicherska herangekommen war, sprang das Pferd mit den Vorderfüßen über sie hinweg, trat sie aber mit den Hinterfüßen dergestalt in den Rücken, daß sie auf den Bauch zu liegen kam. In dem Augenblick wo das Vorderrad des Wagens vorbeigefahren war, drehte sich das Kind auf den Rücken um und wurde durch das Hinterrad am Kopfe verletzt. Der Angeklagte noch immer das Gesicht nach rückwärts gewandt, hatte von dem Unglücksfalle nichts bemerkt bis er, nachdem er etwa 20 Schritte weiter gefahren, das verunglückte Kind, welches auf dem Wege liegen geblieben war, daselbst erblickte. Nunmehr hielt er mit dem Fuhrwerke an, hob das Kind auf und brachte es zu seinen, des Kindes Eltern und ist dasselbe noch am Abend desselben Tages und zwar, wie die Gerichtsärzte constatirt haben, an Gehirn und Lungenlähmung, in Folge eines Schädelbruchs, verstorben.

Der Angeklagte gestand zu, durch Fahrlässigkeit den Tod der Franziska Wicherska herbeigeführt zu haben und wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Es sind ferner die Gepäckträger Eduard Wolff und August Gensing von hier wegen Betruges angeklagt. Wolff hat Bauholz für 778 Mk, Gensing Baumaterial für 800 Mk von einem hiesigen Holzhändler auf Credit entnommen. Ersterer behauptete dabei, daß er ein Vermögen von 2400 Mk besitze, welches zum 1. October 1875 fällig würde und versprach dann eine Abschlagszahlung von 100 Mk zu machen. Er leistete diese Zahlung auch pünktlich und gaben beide Angeklagte hierbei vor, daß Gensing zum 15. November 1875 ein Vermögen von 600 Mk abzuheben habe und versprach dieser dann eine Abschlagszahlnng von 100 Thlr. zu machen. Auf Grund dieser Angaben erhielten beide Angeklagte das verlangte Baumaterial, sie haben jedoch weitere Abschlagszahlungen nicht geleistet, sie räumen auch ein, daß sie die vorgespiegelten Forderungen nicht gehabt haben. Die Angeklagten leugneten zwar, wurden jedoch, da die Beweisaufnahme die Behauptungen der Angeklage durchweg bestätigte, und zwar Wolff wegen Betruges und Beihülfe zum Betruge zu 4 Monaten, Gensing zu 3 Monaten Gefängniß, beide and zu einjährigem Ehrverlust, verurtheilt.

— **Lotterie.** Bei der am 5. Juni angefangenen Ziehung der 2. Klasse 156. königlich Preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 6000 Mk auf Nr. 74927.

4 Gewinne zu 1800 Mk auf Nr. 34774, 44228, 77135, 92651.

2 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 17756, 52227.

3 Gewinne zu 300 Mk auf Nr. 17140, 90713, 92108.

W. **Posen**, 4. Juni. (Original-Wollbericht.) Die kalte und regnerische Witterung gab Veranlassung, daß in unserer Nachbarprovinz Schlesien die Wollschur erst gegen Ende Mai begonnen hatte und daß in Folge dieser verspäteten Schur die vier kleinen Wollmärkte Glogau, Brieg, Ratibor und Strehlen zusammen nur eine Zufuhr von ca. 800 Centner hatten, die Vermuthung liegt nahe, daß auch für den Breslauer Wollmarkt nicht sämmtliche schlesischen Wollen hergestellt sein werden und derselbe ebenfalls nur eine schwache Zufuhr habenwird, wohingegen auf unseren Markt ein um so größeres Quantum angefahren werden dürfte, da uns nicht nur aus unserer Provinz und Polen große Quantitäten sondern auch aus Schlesien, der größte Theil zugehen wird, welcher für Breslau nicht fertig geworden ist. Unser Markt beginnt mit jedem Jahre mehr an Bedeutung und spielt seit Jahren schon für alle folgenden Märkte eine maßgebende Rolle. Die sehr vorgerückte Jahreszeit, so kurz vor dem Wollmarkt hat das Geschäft auf ein Minimum beschränkt, da Käufer während der letzten acht Tagen fast gänzlich fehlten. Die Stimmung bleibt flau und wurden vom alten Lager nur einige hundert Centner gute posensche Stoff- und Tuchwolle zu dem gedrückten Preise von 44½—49 Thlr. an lausitzer und sächsische Fabrikanten verkauft. In den letzten Tage kamen vermehrte Kontraktgeschäfte zum Abschluß und scheinen jetzt unsere Großhändler und Händler der Provinz die Preise für billig genug zu halten um sich stärker am Einkauf zu betheiligen. Käufe fanden nur von bekannten Dominien mit einer Preisreduktion von 8 bis 10 Thaler gegen vorigen Wollmarkt statt. Eine Post von 200 Centner, welche vorigen Wollmarkt 56 Thlr. brachte, wurde sogar mit 45 Thaler gekauft. Auch im Königreich Polen haben hiesige Großhändler bedeutende Einkäufe à 42—43 Thlr. gemacht, die, wie man uns versichert, den posenschen Wollen in der Qualität nicht nachstehen. —

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 5. Juni.

Gold 2c. 2c. Imperials — — —
Oesterreichische Silbergulden — — —
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 217,70 bz.

Realisationen und erneute Verkäufe der Platzspekulation unterbielten am heutigen Getreidemarkt für den Terminverkehr ein so überwiegendes Angebot, daß, wenigstens für Weizen und Roggen, erheblicher Preisrückgang nothwendig wurde; verhältnißmäßig nur wenig hatten die Preise für Hafer zu leiden. Dem entgegen war im Effektivgeschäft der letztere Artikel besonders reichlich angetragen und merklich billiger erhältlich, während die anderen Getreidearten, wenn auch etwas schwieriger abzusetzen, doch nicht viel billiger als gestern erhältlich, die anderen Getreidearten, wenn auch etwas schwieriger abzusetzen, doch nicht viel billiger als gestern waren. Gekündigt: Weizen 2000, Roggen 4000, Hafer 8000 Ctr.

In Rüböl fehlte es an genügender Kauflust, um das nur mäßige Angebot ohne Preisdruck aufzunehmen.

Mit Spiritus war es matt. Die fortgesetzten Realisationen wirkten drückend. Gekündigt: 340,000 Liter.

Weizen loco 220—260 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 155—188 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—168 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 155—180 Mk, Futterwaare 130—155 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 64,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 66 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 51,8—52,2 Mk bz.

Danzig, den 5. Juni.

Weizen loco fand in Folge der matt lautenden auswärtigen Depeschen am heutigen Markte eine recht flaue Stimmung vor und nur durch eine Preisermäßigung von 3 à 4, theilweise auch von 6 bis 7 Mk pr. Tonne gegen gestern gelang es den Inhabern 360 Todnen zu verkaufen. Bezahlt wurde für russisch 122. 125/6 pfd. 210 Mk, besserer 122/3 pfd. 214 Mk, guter 128 pfd. 235 Mk, hellbunt 128 pfd. 250, 251, 253 Mk, weiß 126 pfd 265 Mk pr. Tonne. Gestern Nachmittag sind außerdem noch 84 Tonnen fein hochbunt 129 pfd. zu 270 Mk pr. Tonne gehandelt worden. Termine stark weichend. Regulirungspreis 245 Mk.

Roggen loco flau, russischer 119 pfd. ist zu 153, 154 Mk, schöner unterolnischer 126 pfd. zu 171 pr. Tonne verkauft. Termine unterpolnischer Juni 163 Mk bezahlt. Regulirungsprungspreis 159 Mk, unterpolnischer 165 Mk. — Gerste loco polnische 106 pfd. 157 Mk pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco schöner, 152 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Regulirungspreis 131 Mk. – Spiritus nicht zugeführt.

Breslau, den 5. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,60—21,30—23,50—25,00 Mk gelber 19,20—20,70—23,10—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,60 — 16,70 — 18,80 Mk. galiz. 14,00 — 15,60 — 16,70 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,40—13,00—13,70—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,10—12,40—13,20—14,20—14,70 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,40—12,60—13,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20 —7,50 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 6. Juni 1877

		5./6.77.
Fonds . . . ruhig.		
Russ. Banknoten	217—75	217—70
Warschau 8 Tage . . .	217—25	216—85
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—10	62—90
Poln. Liquidationsbriefe .	56—20	56
Westpreuss. do 4% . . .	92—20	92
Westpreuss. do. 4½%	101—30	101
Posener do. neue 4%	93—50	93—40
Oestr. Banknoten	126—40	162—70
Disconto Command. Anth.	92—75	93—25
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	255	251—50
Sept. Okt.	223	221—50
Roggen:		
loco	158	[illegible]57
Mai	157	155—50
Mai-Juni	157	155—50
Juni-Juli.	158	156—50
Rüböl.		
Mai-Juni	64—60	64—50
Septbr.-Octbr.	63—30	63—10
Spiritus.		
loco	52—60	52
Mai-Juni	52—60	52
Aug.-Septbr.	55—20	54—70
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 6. Juni 6 Fuß 11 Zoll

Uebersicht der Witterung

Das Fallen des Barometers hat sich über ganz Centraleuropa fortgepflanzt, während über Großbritannien und Nordosten der Luftdruck wieder zugenommen hat. Von der Adria und dem schwarzen Meere bis zum finnischen Busen lagert hoher Druck, nach West und Nordwest allmählig abnehmend. Daher sind die Winde südlich, fast überall schwach bei warmem, klarem Wetter.

Hamburg, den 4. Juni.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

London, den 6. Juni Graf Schuwaloff ist gestern Abend hier angekommen.

Giurgewo, den 6. Juni. Das Wasser der Donau ist jetzt dauernd im Fallen, gestern um einen Fuß.

Petersburg, den 6. Juni. Der Botschafter Nowikoff ist gestern nach Moskau abgereist und begiebt sich von dort direct auf seinen Posten nach Wien.

Plojesti, den 6. Juni. Nach Meldung des Großfürsten Nicolaus von gestern bewegten sich bei Rustschuk größere Truppenmassen aus den Lagern nach dem Donauufer. Nach längerem Herumschießen daselbst mit den Kosaken zog ein Theil dieser Truppen nach Süden ab. Das gestern wiederholte Bombardement auf Kalafat wurde durch einen Orkan unterbrochen.

Inserate.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, die mir bei der Beerdigung meines lieben Gatten so große und innige Theilnahme bewiesen, und ganz besonders Herrn Pfarrer **Schnibbe** für die trostreiche Grabrede, sage ich meinen tieffühlenden Dank.

Ottilie Wolny.

Bekanntmachung.

Der Hautboist Theodor Busse vom 61. Infanterie-Regiment ist von uns vom 1. d. Mts. ab, als Polizei-Sergeant interimistisch angestellt, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Thorn, den 2. Juni 1877.

Der Magistrat.

Wenigs Garten.

Heute Donnerstag, den 7. Juni

Grosses

CONCERT

à la Strauss

der Streichkapelle des 61. Inf.-Rgts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Rothbarth.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person 25 Pf.

Kinder von 6 bis 12 Jahren 10 Pf.

von 9 Uhr Schnittbillets à 15 Pf.

A. Wenig.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Musikalien-Handlung von Walter Lambeck:

Aurora-Polka

für das

Pianoforte

componirt und seinem früheren Chef und Lehrer Herrn **Carl Szczesny** in dankbarer Erinnerung gewidmet von

Victor Meissner.

Op. 22. Preis 75 Pf.

Von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Hofpavillon und Weinstuben

vollständig neu eingerichtet empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Pflaster-Steine

verkauft **A. C. Schultz,** Tischlermeister.

Mostrich

in Gläsern und nach Gewicht offerirt

Carl Spiller.

Fourage etc.,

Futtermehl, Kleie, Roggen, Erbsen empfiehlt **Carl Spiller.**

Die

Meckl. Hypotheken- und Wechsel-Bank,

sowie die

Meckl. Schwerinsche Bodencredit-Gesellschaft

werden in Nummer 21 und 22 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers,

besprochen, worauf alle

Interessenten

besonders aufmerksam gemacht werden und werden diese Nummern als **Probe-Nummer** auf Bestellung per Postkarte mit Rückantwort — für Francatur —

unentgeltlich u. franco

versandt.

Abonnements auf die „Allgemeine Börsen-Zeitung zum Preise von 1 Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung des Porto und der Post-Quittung über das nächste Quartal die bis dahin erscheinenden Nummern **gratis** und **franco** zugesandt durch die Expedition in **Berlin** SW., **Leipzigerstraße 50.**

Zwei Fam.-Wohnungen, jede 3 Zimmer nebst Zubehör sind vom 1. Oktober zu vermiethen

Gerechtestr. 128/29, 1 Tr.



Mycothanaton (Schwammtod.)

Seit 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Häuserschwammes,** Präparat zur **Holzimprägnirung** und **gegen Fäulniss.** Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant versenden auf Wunsch gratis und franco.

BERLIN W, Leipziger-Strasse 107.

Vilain & Co., chemische Fabrik.

Augustusbad a. d. Ostsee.

Poststation **Gleschendorf.**

Eisenbahn- und Telegraphenstation **Pansdorf. Lübeck-Eutiner Bahn.**

Eröffnung der **Saison am 20.** Mai — am ersten Pfingstfeiertage.

Bis zum **1. Juli** und **nach** dem 15. **September** bedeutende Preisermäßigung.

Prospekte und Häuserpläne durch den Unterzeichneten.

Hermann Gleiss.

Unentbehrliche Hülfsbücher für Jedermann.

Bei **E. Bichteler & Co.,** Hofbuchhandlung in Berlin, Linkstr. 15, erschien soeben in 5. Auflage die erste Lieferung von **BRAESICKE, Der Deutsche Sprachmeister,** complet in circa 9 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 3,50 M., gebunden 4,50 M.

Sprachmeister. BRAESICKE. Rechenmeister.

BRAESIKE, Der Rechenmeister, 13. Auflage, 10 Lieferungen à 40 Pf., complet brochirt 4 M., gebunden 5 M.

Zu beziehen durch **Walter Lambeck.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

*und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von **1 Mark.***

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Das erweiterte und verschönerte

Soolbad Inowrazlaw

eröffnet am 20. Mai die Saison seiner überaus starken Sool-, sowie jod-bromhaltigen Mutterlaugenbäder gegen katarrhalische, rheumatische, skrophoulöse rhachitische, Haut- und Frauen-Krankheiten. — Trinkkuren diluirter Soole mit Gasfüllung. —

Anfragen in ökonomischer Beziehung bitten wir an den Bade-Inspector Herrn Potrzebkowski zu richten. — Wohnungen für Badegäste reichlich vorhanden.

Der Vorstand des „Soolbad Inowrazlaw."

J. Salomonsohn.

Die Dampf-Woll-Wäscherei

Lortzing, Ungewitter & Co.,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Königsberg i. Pr.

übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von im Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.

Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.

Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Soolbad Wittekind bei Halle aS.

seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche Restauration. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Bestellungen auf Logis ꝛc. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten.

Die Bade-Direction.

Ein Blick in die Zukunft

ist uns leider nicht vergönnt. Und dennoch lächelt dem schwer Kranken eine freundliche Zukunft voll neuer Kraft und Gesundheit entgegen, wenn er das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit" liest. Möge jeder Leidende dies vortreffliche Werk von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6. für 1 M. beziehen.

Nudelfabrikate:

Thorner, Erfurter, billigst.

Carl Spiller

Buchweizenmehl

pr. Pfd. 30 Pf. **Carl Spiller,**

Wollsäcke u. Ripspläne

empfehlen

Gebrüder **Jacobsohn.**

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik.

Stets das Neueste empfiehlt

J. A. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Kernfettes Hammelfleisch

empfiehlt **J. Kossmaun,**

Schuhmacherstr. Nro. 427.

Pfeffergurken und Chalotten, eingemacht in Gläsern, empfiehlt

Carl Spiller.

Eine **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen, Hel. Geiststr. Nro. 201/3. 1 Treppe.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck, Thorn:**

Soeben erscheint im Verlage von **A. Hartleben** in Wien

Illustrirte Geschichte des orientalischen Krieges von 1876—77,

eine getreue, allen Parteien gerecht werdende Darstellung der Ereignisse wie sie sich seit dem erneuten Wiederauftauchen der orientalischen Frage im Südosten Europa's abspielten und des russisch-türkischen Krieges, und schreitet, an der Hand der Thatsachen, fort, bis zum Tage der Entscheidung.

Dieses Werk erscheint in 20—25 Lieferungen à 40 ₰ in großem Formate, mit zahlreichen Illustrationen.

Zu Lieferung 3 erhalten die Abnehmer als Gratis-Beilage eine in Farben ausgeführte große General-Uebersichts-Karte des gesammten Kriegsschauplatzes in Europa und Asien.

Die ersten Hefte sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Eine in hiesiger Stadt belegene

Bockwindmühle

mit 4 Morgen Gartenland und massiven Gebäuden ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

L. Loewenstein,

Inowraclaw.

Goldfische.

Goldfische, schön hochroth und wohlgenährt versendet nach allen Gegenden pro 100 Stück von Mark 25 an. **(H.A.332b.)**

Altenburger Goldfischzüchterei.

Ottomar Beyer.

Altenburg i. Schl.

Wollband,

Fischernetze,

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst

die Seilerei

Bernhard Leiser.

Thorn, Schülerstraße 448.

Eine Nätherin, die auch in der Schneiderei tüchtig bewandert ist, und im Besitz der Singer-Nähmaschine bittet die geehrten Damen von Thorn und Umgegend um Beschäftigung; zu erfr. Marienstraße 286, 2 Tr.

Eine gute **Plätterin** wünscht Bestellungen anzunehmen.

Kl. Gerberstr. Nr. 19, 2 Tr.

Agentur in Cichorien.

Für die älteste bedeutende Berliner Cichorienfabrik und Gewürzmühle wird ein leistungsfähiger Vertreter für Thorn gesucht, welcher aber mit dem Geschäft genau vertraut sein muß. Gefällige Adresse unter Angabe der sonstigen Vertretungen und Referenzen werden unter **J. J. 2722. Rud. Mosse Berlin** erbeten.

In einer Provinzialstadt Westpreußens von ca. 10,000 Einwohnern, ist ein Geschäftslokal, worin seit ca. 15 Jahren ein Material-, Restaurations- und Schankgeschäft mit Auffahrt verbunden, mit bestem Erfolg betrieben, und in einer frequenten Lage der Stadt belegen ist, Verhältnisse halber vom 1. Juli cr. ab zu verpachten.

Meldungen unter **J. K. 120** nimmt entgegen die Expedition d. Zeitung.

Für Stellensuchende.

Vakanzen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis, für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofort resp. 1. Juli cr. werden nachgewiesen und vermittelt von **A. Stolzmann,** Charlottenburg bei Berlin, Spandauerstr. 7.

Eine große Familienwohnung von 6 Piecen ist vom 1. Oktober cr. Kl. Mocker Nr. 1 zu vermiethen; auch ist das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

v. Klepacki.

Eine Wohnung von sogl. auch als Sommerwohnung zu vermiethen.

W. Pastor, Bromb. Vorstadt.

Theater-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Donnerstag, den 14. Juni d. J. das

Sommer-Theater

im hiesigen Volksgarten eröffnen werde.

Die Saison beginnt mit Opern-Vorstellungen, dieselben dauern bis zum 1. Juli und finden nachher in Verbindung mit meiner Gesellschaft in Bromberg Aufführungen von Schau- und Lustspielen, Possen und Operetten statt.

Personal-Verzeichniß:

Ober-Regisseur und Regisseur für Schau- u. Lustspiele, zugleich Stellvertreter der Direktion Herr **Reinhardt.**

Regisseur der Oper: Herr **Braun.**

Kapellmeister: Herr **Bernhardt.**

Frl. **Johnson,** Frl. **Dosse,** Frl. **Hagen,** Frl. **Trousil** (Sängerinnen).

Herr **Braun,** Herr **Doser,** Herr **Mieleur** (Tenöre).

Herr **Glomme** (Bariton).

Herr **Schilke,** Herr **Bachmann,** Herr **Schlüter** (Bässe).

Konzertmeister Herr **Walter,** Kapelle und Chormitglieder vom Danziger Stadt-Theater.

Für Schau-, Lustspiele und Operetten Mitglieder des Bromberger Sommertheaters.

Preise der Plätze während der Opern-Vorstellungen.

An der Tageskasse bei Herrn Walter Lambeck, Brückenstraße, und Abendkasse im Theater:

Ein Platz Loge oder Sperrsitz à 1 M. 50 Pf.,
ein Platz Sitzparterre und Stehplätze à 1 M.,
Stehparterre 50 Pf.

Ein Dutzend Abonnements-Billets für Loge und Sperrsitz à 15 M. — Herr Walter Lambeck wird die Güte haben Bestellungen auf feste Plätze und Abonnements anzunehmen.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen und der Theilnahme eines geehrten Publikums empfehlend.

Thorn, den 6. Juni 1877.

Hochachtungsvoll

F. Buggert.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Buckau-Magdeburg.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**